

Themenbildung aus der Phantasia simplex im WK I

Vorwiegend sequenziell (denn: jede Sequenz hat
sequenzielles cadenzielles Potential, jede Cadenz sequenzielles)

C-Dur

Ruggiero-Monte

Fauxb. ⇒ Quirkfall

6 7-6 6 7-6 7 7 7

Komplette Austerrung bei Lösung des Fingerpedsals (Ober-
stimme ist heteroleptisch).

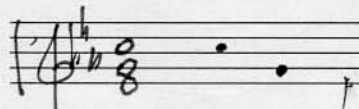
c-moll

Fauxbourdon:

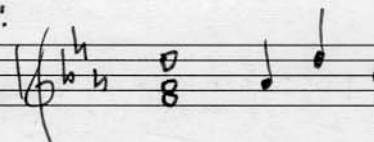
Thema ist
Heteroleptisch
zwischen den
beiden Ober-
stimmen des
Fauxbourdon.

Ober-

Dabei beginnt die ~~Mittel~~stimme, wechselt zu Mittelstimme,

 dann beginnt die Mittelstimme, wechselt zur

Oberstimme:

; Vgl hierzu Haydn:



cis-Dur

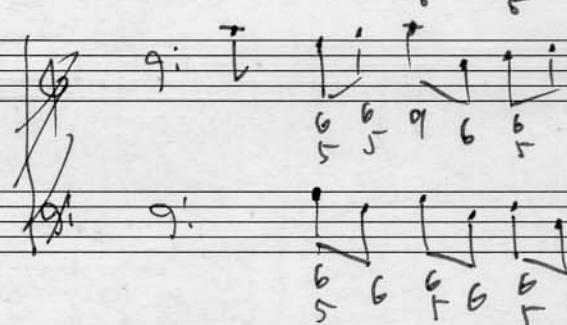


mit Finger-
pedal und

Baß-Grundierung:



z.B.
Fonte 3/6
Sensitiver



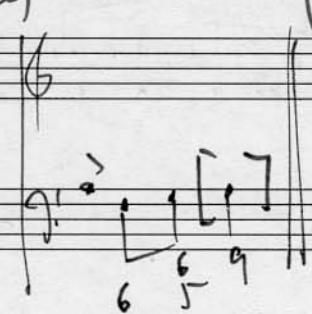
Caeteriell:
Ruggiero

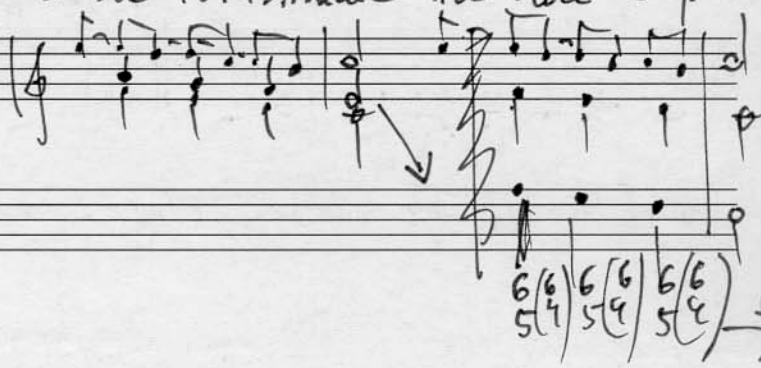
Font 6-
Parallel



Fonte Sextparallel bedeutet eigentlich: ① Ruggiero abgeschnitten
(dissecta)

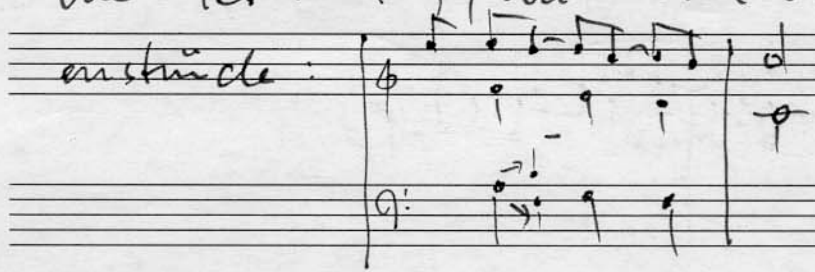
② Fauch, wobei die Mittelstimme in den Baß
wandert!





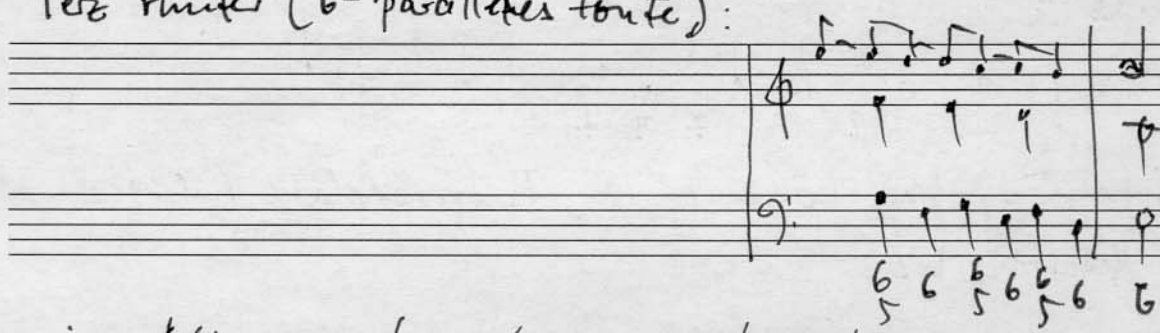
... die Quintsextakle muß im Sinne der Fonte Sequenz
geführt werden (wie oben: primär Sekunde runf
oder Terz runter), ansonsten ein $\frac{6}{4}$ -Akte auf 2. Achsel

ausstriche:



Grund ist, daß die
Mittelstimme im Faux-
bawden nicht um-

kehrbar ist, die Fonte-Seg sich als „Vermeidung des
unaufgelösten“ $\frac{6}{4}$ -Akte entpuppt. — Setzt der Baß eine
Terz runter (6-paralleles Fonte):



$\frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5}$


dann
wäre es
sinnvoll,

im Alt austauschen, um das doppelte $\frac{6}{5}$ ohne Doppelung
zwischen Alt / Baß zu meiden:

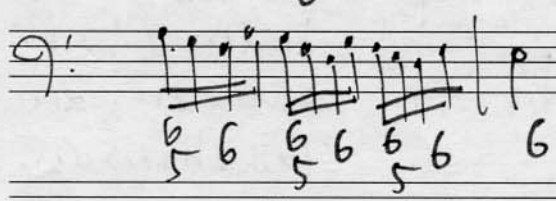


$\frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5}$

(Im Alt entsteht eine archaisierende „Quartfall-sequenz“)



↓ im Sechschutele ornamentiert:



$\frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5} \frac{6}{5}$

e-moll

Chromatischer Fauxbourdon

7 6 7 6 6 4

Anstiegsintervall nach e: nur mit 2 würde die Sequenz nach g-Dur ziehen!

4# 6 4# 6 4# 6 4# 6 4

2#

4 6

→ Siehe:
Bach-Schemelli:
"So gehst du ach, mein
Jesu hin"

Also: Es ist wohl Faux, als
Ornamentation verus Fauxb.

Vergleiche: Bach: Musikal. Opf., Thema:
Fuga a, Orgel

Sweetinck, Fantasia chromatica; und viele mehr.

G-Due

Annotierte Cadence in C (Doppelschlag), im Sinne:

Naheliegend: Taux boursier ascendant mit 5-6; ~~mit~~ ^{Weniger} ^{naheliegend} mit 7-6!

gegenbewegung
auf 7-6, 9-8

Legenbewegung
mit 7-6, 9-8

Bach, Doppelkonzert d-mol 2. Satz!

Bach, Doppel-
konzert d-moll,
2. Satz!

Goldbergas, Sekund-Canon:

oldbergvar, Sekund-Canon:

Bach, Fantasie G-Dur für Orgel, 6-stimmige Partie (nach
einstimmiger Einleitung); Bach, Plastisches Opfer,
Ricercare a 6, T29 ff. usw.

und weiter? Wie wäre es mit:

Mittelstimme eines ascendierten Fauxbourdon -> Flöte.

Dementsprechend ist die Fassung all'inverso Faute, bzw. Quintfall:

a-moll, all'inverso, mit Canon in der 45

Terzfall / Quinzelhet

Quintfall
d-9

(Quintstrey)



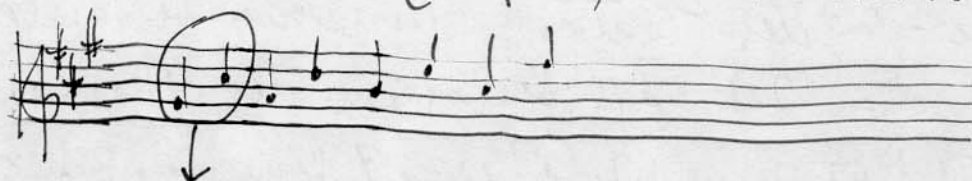
A-Dur

7

Dux:



Monte/Sekundstiege mit der steigenden Quarte (Perfecta) als Baustein.

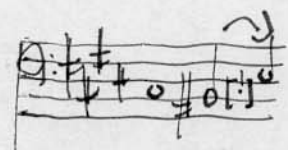


Das erste Modul hat 6 6, wenn es im Bass liegt (Terzbässe, gis ist Discontclausel zu a, springt im cis; siehe cis-moll Fuge und h-moll Fuge):



6 6

Fuga
Cis



Fuga
h



Contra-subjekt

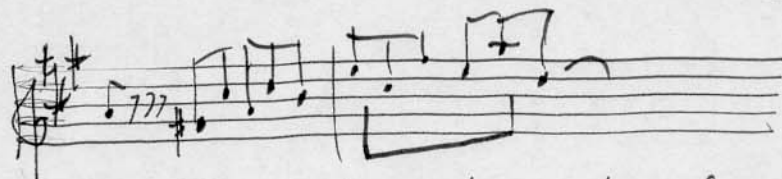
Hätte der Bass die Bez 5-5, so wäre dieses dissonierende, stetige Quinten:



5!-(6) 5!-(6)

Vergleiche in dem Fugenaufsatz die Parallelbeispiele von Masping und Beethoven (Fuge aus op. 110)!

Das Fugathema endet mit einem Terzstieg-Segment (Pachelbel ↑)



Die ersten drei Töne entsprechen der Comes-Fassung des 1. Themas der Es-Dur Tripelfuge aus der Orgelmesse:



"S. D. G"

Auch hier: Pachelbel aufwärts.

Allesdings muß man sagen, daß sich dieser Vergleich nur auf die Fantasia simplex bezieht. Die A-Dur-Fuge hat mit der „Erhabenheit“ der Orgelmessen-Fuge nichts gemein. Offenkundig greift der Genistsatz auf die Achsel-Ebene zu, die normalerweise - in den Tempo - Ornamentationschöre wäre. Durch die 2er-Artikulation des Themas

entsteht eine $\frac{3}{4}$ Henriole 3! zu 2! :

$\frac{3!}{2!} : \frac{3!}{2!} : \frac{3!}{2!}$, also 3:2, die 2! bilden eine $\frac{3!}{2!} : \frac{2!}{1!}$

Große 3:2 Henriole auf 2 Takte betragen:

$\frac{3!}{2!} : \frac{3!}{2!} : \frac{3!}{2!}$

$\frac{3!}{2!} : \frac{3!}{2!} : \frac{3!}{2!}$

Mit anderen Worten: eine „Crazy Gigue“.



Ausblick: die Themen im 2. Band des wohltemperierten Claviers sind prinzipiell erstmaliger sequenziell, länger auch daher ~~weniger~~ die im 1. Band weniger zu kurz, ^{und/oder} die cadenzellen Textu (D, d, es, g, dis, b, B, dis, H etc.).

Beispiele:

frs
Wkl II

Ruggiero-Tersfall

As
Wkl II

Fauxbourdon mit selbstinstellender Quat als Cadenz

Canon in D5, Es
tracpo-
siti-
Wkl II

Quintfent (het.)
Forte

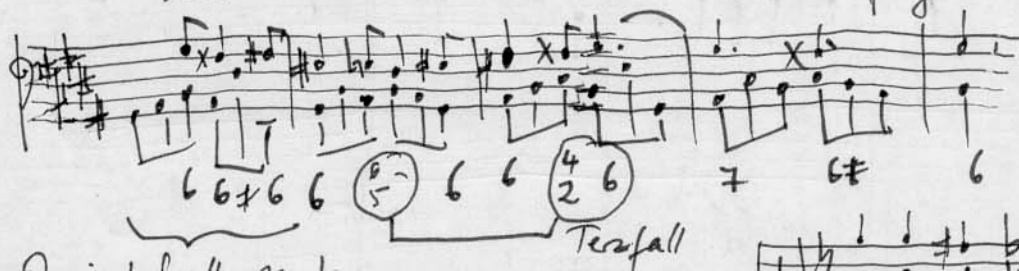
Die Bazlinie ist heteroleptisch: Sie verschänkt zwei
 Fonte - Linien (Stufenweise fallenden) im Abstand
 eines Oberquart miteinander.



$05 \hat{=} A \quad 04 \hat{=} M5$; An dieser Stelle sieht man abermal,
 daß zwischen „Quintfall“ und „Sekundfall“ unter-
 schieden werden sollte, was die landläufige Termino-
 logie nicht tut. Der heteroleptische Sprung von
 des Cantizans e-f zur Cantizans a-b ist im Riepel-
 schen Sinne „Ponte“.



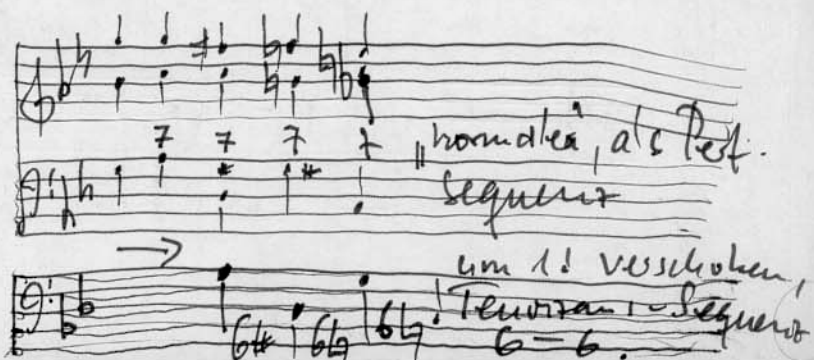
„Cadenz-Sequenz“, Ruggiero-Monte mit typischer Baz-
 ornementation. — Die Fuge hat 2 S. Themen (Hypallage),
 das 2. ist chromatisches. Beide fügen sich so zusammen:



Quintfall mit
 der Bezeichnung

6-6, ungewöhnlich,
 doch typisch für
 den 2. Band speziell.

Hetero-
 leptisch
 (in g-moll)



„normaler“, als Ref.
 Sequenz

um 1. verschoben,
 Teuerrant-Sequenz
 6-6.

5	10	15	20	25
S ₁				
S ₂				
A	o d d o cis			o d d o cis
T	o d d o gis		d d d o gis	d d d o fis (Seq. Fonte)
B	o d d o cis			

30	35	40	45	50
S ₁				
S ₂				
A		o d d o gis	o d d o cis	
T				
B	o d d o h ₁ (Fonte Sopr)	o d d o cis		

Climax (Barythenese) ↓

55	60	65	70	75
S ₁				
S ₂				
A	o d d o A			
T				
B	o d d o fis			

Oxythenese ↓

80	85	90	95	100
S ₁				
S ₂				
A				
T				
B				

105	110	115
S ₁		
S ₂		
A		
T		
B		